

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG

GRUNDLAGEN DER ANGLISTIK UND AMERIKANISTIK

Herausgegeben von Rüdiger Ahrens und Edgar W. Schneider

Band 37

Englische Literatur der Frühen Neuzeit

Eine Einführung

Von
Roland Weidle

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
ESV.info/978 3 503 13773 2

Umschlagabbildung

Frontispiz von Francis Kirkmans „The Wits“, aus
„Elizabethan Jacobean Drama: The Theatre in its Time“
© Blakemore Evans, 1988,
mit Genehmigung von Bloomsbury Publishing Plc.

ISBN 978 3 503 13773 2

Alle Rechte vorbehalten
© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2013
www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen
der Deutschen Bibliothek und der Gesellschaft für das Buch
bezüglich der Alterungsbeständigkeit
und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm
Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO-Norm 9706.

Druck und Bindung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

Für Henny
(1923–2012)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Abbildungsverzeichnis	13
1. Begriffsgeschichtliche Annäherung	15
1.1 Renaissance	15
1.2 Humanismus	18
1.3 Frühe Neuzeit	23
2. Gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen	33
2.1 Krone, Kirche, Staat und Religion	34
2.2 Gesellschaft	42
2.2.1 Soziale Mobilität	43
2.2.2 Migration und Exploration	55
2.2.3 Das Andere	58
2.2.4 Geschlecht	61
2.2.5 Magie	65
2.2.6 Theatralität	67
3. Poetologische Grundlagen	73
3.1 Poetik und Rhetorik	73
3.2 Gattung	82
4. Lyrik	89
4.1 Sonett	89
4.2 Religiöse und ‚metaphysische‘ Dichtung	100
4.3 Cavalier poetry	105
4.4 Epos und Epyllion	110
4.5 Pastorale und satirische Dichtung	123
4.6 Ode	134

Inhaltsverzeichnis

5. Drama und Theater	143
5.1 Vorläufer und Anfänge	145
5.1.1 Mittelalterliches Volkstheater	146
5.1.2 Schule und Universität	152
5.1.3 London	154
5.2 Theaterformen	159
5.2.1 Öffentliche Theater	159
5.2.2 Private Theater	165
5.2.3 Hoftheater	170
5.3 Tragödien	175
5.3.1 Rachetragödie	178
5.3.2 De casibus-Tragödie	182
5.3.3 Domestic tragedy	185
5.3.4 Shakespeare	187
5.4 Komödien	192
5.4.1 Frühe Tudorkomödie	193
5.4.2 Höfische Komödie	194
5.4.3 Comedy of humours	197
5.4.4 City comedy	200
5.4.5 Tragikomödie	202
5.4.6 Shakespeare	205
5.5 Historien	209
6. Prosa	219
6.1 Nicht-fiktionale Texte	220
6.1.1 Religiöse Texte	220
6.1.2 Historiografische Texte	224
6.1.3 Wissenschaftliche und philosophische Texte	227
6.1.4 Politische und soziografische Texte	230
6.1.5 Ratgeberliteratur	235
6.1.6 Biografische und autobiografische Texte	238
6.2 Fiktionale Texte	244
7. Literaturverzeichnis	253
7.1 Primärwerke	253
7.2 Sekundärwerke	256
Anhang: Stammbaum der Häuser von York und Lancaster	263
Index	265

Vorwort

When you look up at the night sky and, feeling unaccountably moved, marvel at the numberless stars, you are not seeing the handiwork of the gods or a crystalline sphere detached from our transient world. You are seeing the same material world of which you are a part and from whose elements you are made. There is no master plan, no divine architect, no intelligent design. (Greenblatt 2011: 5-6)

Das Zitat stammt aus Stephen Jay Greenblatts *The Swerve: How the World Became Modern*, in dem der amerikanische Literaturwissenschaftler die Wiederentdeckung einer Kopie von Lukrez' (ca. 97–55 v. Chr.) Lehrgedicht *De rerum natura* (ca. 43 v. Chr.) durch den italienischen *book hunter* Poggio Bracchiolini im Jahre 1417 und dessen Folgen für die europäische Renaissance beschreibt. Für Greenblatt verkörpert die antike Schrift (und deren Rezeption bzw. Unterdrückung in der Renaissance) den aufklärerischen, zweifelnden und entzaubernden Charakter der Frühen Neuzeit. Lukrez war ein Anhänger des Atomismus und postulierte, dass alles in der Welt, einschließlich der Seele, aus Materie bestehe. Eine derartige Sicht war unvereinbar mit dem christlichen Glauben an die Unsterblichkeit und Immaterialität der Seele. Nicht nur das: Eine Weltordnung, die bis dato die ganze Welt als Werk Gottes und die Planeten als der göttlichen Sphäre zugehörig sah, wurde ernsthaft bedroht.

Mag man auch nicht mit Greenblatt einer Meinung sein, was die Bedeutung eines einzelnen Werks und dessen Entdeckung durch einen italienischen Kopisten betrifft, war jedoch in der Tat eines der zentralen Merkmale der europäischen Renaissance jener *swerve*, jenes „Ausbrechen“ aus bisherigen Weltvorstellungen und Denkmustern. Diese Einführung möchte die Literatur der englischen Frühen Neuzeit vor dem Hintergrund der sich in dieser Zeit ereignenden gesellschaftlichen Umwälzungen und Entwicklungen vorstellen. Dabei sollen die historischen Entwicklungen und Ereignisse nicht nur als Folie verstanden werden, vor deren Hintergrund sich dann die literarischen Formen herausbildeten, vielmehr wird die Beziehung zwischen literarischen Ausdrucksformen einerseits und gesellschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Entwicklungen andererseits als eine wechselseitige, sich gegenseitig beeinflussende verstanden. So sind z. B. Sonette nicht nur als Ergebnis einer höfischen Kultur zu verstehen, sie schreiben sich ihrerseits wieder in das höfische System ein und nehmen Einfluss auf die gesellschaftliche Realität. Noch deutlicher zeigt sich die gegenseitige Durchdringung von Literatur und Lebenswelt in der engen Beziehung zwischen Politik und Theater: So werden z. B. in den Historiendramen Ereignisse und Personen aus der englischen Geschichte inszeniert, zugleich bedienten sich aber die Tudor- und Stuart-Monarchen eben jener theatralen Strategien in der Ausübung von Macht,

die elisabethanische, jakobäische und karolinische Zuschauer auf den Bühnen der öffentlichen und privaten Theater sehen konnten. Das Theater bildete also nicht nur Wirklichkeit ab, es konstituierte diese auch.

Der vorliegende Band teilt sich in sechs Abschnitte. Kapitel 1 dient einer ersten, **begriffsgeschichtlichen Annäherung** an die Epoche und versucht die konkurrierenden und ähnlichen, aber keinesfalls gleichen Bedeutungen der Bezeichnungen Renaissance, Humanismus und Frühe Neuzeit zu ordnen. Darüber hinaus soll mit dieser Differenzierung das Bewusstsein für die Problematik von Epochenbegriffen geschärft werden. Das zweite Kapitel skizziert die wichtigsten **gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen** Englands vom späten 15. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts. Dabei werden besonders jene Themen und Ereignisse in den Blick genommen, die einerseits Gegenstand des Austausches zwischen Literatur und Lebenswelt waren, andererseits diesen aber auch maßgeblich vorangetrieben bzw. erst möglich gemacht haben. Im dritten Kapitel werden nicht nur die **poetologischen Grundlagen** gelegt, also die frühneuzeitlichen Auffassungen über Form und Funktion von Literatur erläutert, sondern mit der Skizzierung des triadischen Gattungsmodells (Lyrik, Dramatik, Epik) und der Unterscheidung zwischen Gattung, Untergattung und Modus auch gleichzeitig die Ordnungskriterien für die nachfolgenden Kapitel bereitgestellt.

Die drei Kapitel zu den lyrischen, dramatischen und prosaischen Texten der Epoche machen den Hauptteil des Buches aus und sollen erste Zugriffspunkte auf die so reichhaltige Literatur der Zeit anbieten. Die Gruppierung der Literatur in diese drei Gattungen ist dabei in erster Hinsicht funktional und als **Ordnungsangebot** zu verstehen, insbesondere für jene, die sich zum ersten Mal mit dieser Epoche auseinandersetzen. Denn, wie im dritten Kapitel gezeigt wird, Gattungen sind künstlich und Gattungsgrenzen fließend. Miltons *Paradise Lost* (1667, 1674) z. B. wird in diesem Band im Kapitel zur Lyrik besprochen, ist aber auch ein Epos mit ausgeprägten narrativen Zügen. Gleichzeitig zeichnet es sich mit seinen zahlreichen Passagen in direkter Rede aber auch durch einen stark dramatischen Charakter aus. Dieses Merkmal der nicht eindeutigen Gattungszugehörigkeit ist typisch für die Literatur der Frühen Neuzeit und wird in dieser Einführung entsprechend problematisiert werden.

Das Kapitel zur **Lyrik**, mit der hier Dichtung im weitesten Sinne gemeint ist, stellt die wichtigen Untergattungen Sonett, Epos, Epyllion und Ode vor, widmet sich den Modi der pastoralen und satirischen Dichtung und fokussiert die thematisch ausgerichtete religiöse Dichtung sowie die Stilrichtung der *metaphysical poetry*.

Im fünften Kapitel geht es sowohl um das **Drama** als auch um das **Theater** der Frühen Neuzeit. Es werden also nicht nur die zentralen dramatischen Gattungen wie Tragödie, Komödie und Historiendrama sowie deren Untergattungen vorgestellt, sondern auch Entstehungs- und Aufführungskontexte, unterschiedliche Theaterformen sowie die Entstehungsgeschichte des Dramas und der Theater. Es sind nicht zuletzt jene pragmatischen und praktischen Aspekte des frühneuzeitli-

chen Theaters, die für ein Verständnis der unterschiedlichen dramatischen Formen und Stilmittel des elisabethanischen und des Stuart-Dramas unabdingbar sind.

Das letzte Kapitel zur **Prosa** widmet sich nicht-fiktionalen und fiktionalen Texten, wobei unter Ersteren religiöse, historiografische, wissenschaftliche, politische, Ratgeber- und biografische Texte und unter Letzteren Texte in der Romanzentration verstanden werden.

Wenn auch diese Einführung in erster Linie für Studierende gedacht ist, die sich eingehender mit der Literatur der englischen Frühen Neuzeit vertraut machen wollen, richtet sie sich gleichermaßen an Nicht-Anglisten. Denn unabhängig von der Frage nach der intendierten Leserschaft möchte das Buch nicht nur einen **Überblick** über die wesentlichen Autoren, literarischen Formen und Werke der Epoche vermitteln, sondern auch Lust auf die Literatur der englischen Frühen Neuzeit machen. Daher wurde bewusst auf Aufzählungen und Aneinanderreihungen von Werken verzichtet und biografische Informationen zu den Autorinnen und Autoren wurden (bis auf wenige Ausnahmen) auf ein Minimum reduziert. Stattdessen wurde ein Zugang gewählt, der zwischen einer Makro- und einer Mikroperspektive wechselt, also Ausführungen zu historischen und kulturellen Kontexten und Entwicklungen mit Detailanalysen verbindet. Daher wird z. B. der Begriff des Blason nicht nur definiert und erklärt, sondern auch ausführlich anhand von Philip Sidneys „Sonnet 77“ illustriert.

Erwartungsgemäß geht ein derartiges Vorgehen im Rahmen einer Einführung zu Lasten des Umfangs der vorgestellten Texte. Es wurden daher **Schwerpunkte** gesetzt und viele Texte, die sicherlich eine eingehendere Betrachtung verdient hätten, werden nur kurz gestreift oder mussten ausgeklammert werden. Vor dem Hintergrund der bereits oben genannten Absicht dieses Bandes, „Lust auf Literatur“ zu machen, schien mir ein derartiges Vorgehen jedoch nicht nur vertretbar, sondern auch besonders geeignet.

Wie ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis verrät, findet sich in den Abschnitten zu den Tragödien und Komödien je ein Unterabschnitt zu **Shakespeare**, in dem das jeweils Spezifische dieser Form kurz skizziert wird. Diese Knappheit ist vor allem dem Umstand geschuldet, dass in dieser Reihe bereits ein Einführungsband von Thomas Kullmann zu Shakespeare erschienen ist. Der Fokus in den drei Gattungskapiteln, insbesondere denen zum Drama und zur Lyrik, liegt damit vor allem auf Shakespeares Zeitgenossen. In den einführenden Kapiteln wird oftmals auf Shakespeares Werke zurückgegriffen, um wesentliche Punkte und Merkmale zu illustrieren.

Das Buch ist so angelegt, dass es sowohl als ‚Geschichte‘, also von vorne nach hinten, als auch selektiv – je nach Interesse – gelesen werden kann. Bei einer Verwendung des Bandes als Nachschlagewerk wird empfohlen, sich entweder am Inhaltsverzeichnis zu orientieren oder den umfangreichen **Index** am Ende des Bandes zu benutzen. Möchte man z. B. mehr über die Rachetragödie erfahren,

Vorwort

gelangt man entweder über das Inhaltsverzeichnis zu diesem Thema (Abschnitt 5.3.1) oder man konsultiert den Index (indem man z. B. nach „*Spanish Tragedy, The* (Kyd)“ oder nach einem bestimmten Vertreter dieser Gattung wie etwa „Kyd, Thomas“ sucht).

Am Ende des Bandes findet sich ein ausführliches **Literaturverzeichnis**, das in Primär- und Sekundärwerke unterteilt ist. Im Primärwerkeverzeichnis sind, alphabetisch nach Autoren geordnet und mit vollen bibliografischen Angaben, alle frühneuzeitlichen Texte aufgeführt, aus denen im Folgenden zitiert wird. Darüber hinaus sind nicht zitierte, aber genannte Primärwerke über den Index zu ermitteln. Im Sekundärwerkeverzeichnis ist die konsultierte, aber auch am Ende jedes Kapitels zur weiteren Lektüre empfohlene Forschungs- und Einführungsliteratur gelistet. Die Angabe von **Lebens- und Werkdaten** erfolgt in der Regel immer nur bei der ersten Nennung der Person bzw. des Werks. Bei der ersten Nennung von Monarchen und Monarchinnen werden die Regierungszeiten genannt. Soweit dies möglich war, wird bei der Nennung von Gedichten und Prosatexten immer das Jahr der Erstveröffentlichung angegeben. Bei Dramen wurde versucht, das Datum der ersten Aufführung und, wenn dieses nicht zu ermitteln war, die ungefähre Entstehungszeit anzugeben. Konnte auch diese nicht ermittelt werden, wurde in wenigen Ausnahmen das Jahr der ersten Publikation angegeben. Als Quellen für Lebens- und Werkdaten wurden, in dieser Reihenfolge, *The Oxford Dictionary of National Biography*, *Early English Books Online*, *The Norton Anthology of English Literature* und *The Concise Oxford Chronology of English Literature* herangezogen. Für die Entstehungszeiten von Shakespeares Dramen wurde die aktuelle Ausgabe von Ina Schaberts *Shakespeare-Handbuch* und für nichtenglische Autoren und Werke das *Kindler Literaturlexikon* konsultiert.

Einer Reihe von Menschen bin ich zu großem Dank verpflichtet: den Herausgebern der Reihe „Grundlagen der Anglistik und Amerikanistik“, allen voran Rüdiger Ahrens für das in mich gesetzte Vertrauen; dem Erich Schmidt Verlag und insbesondere der Verlagsleiterin des Bereiches Philologie, Carina Lehnen, sowie deren Team für die Geduld und ausgezeichnete Betreuung; meinen Kolleginnen und Kollegen Maik Goth, Peter Hühn, Burkhard Niederhoff, Anette Pankratz, Sven Wagner und Christina Wald für die hilfreichen Kommentare und Anregungen. Ein ganz besonderer Dank gilt meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Englischen Seminar der Ruhr-Universität Bochum, die entscheidend dazu beigetragen haben, dass dieses Buch in seiner jetzigen Form vorliegt: Sarah Jane Briest, Tobias Duczak, Melanie Heermann, Annette Pieper, Jennifer Riediger und Jonas Wrede. Schließlich möchte ich mich noch bei meiner Frau und meinen Töchtern für ihr Verständnis und ihre Geduld bedanken.

Roland Weidle
Bochum, im Juli 2013